



FDP-Kreistagsfraktion

Rede zum Kreishaushalt 2014 – 2. Lesung – 29.11.2013

Sehr geehrter Herr Landrat Wolff,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Nein in Oberbayern zu den Olympischen Spielen 2022 in München und Umgebung hat erneut gezeigt, wie schwierig es hierzulande geworden ist, Großveranstaltungen, Projekte und große Bauvorhaben durchzusetzen.

Der Widerstand gegen Stuttgart 21, wo trotz des Bürgerentscheids weiter demonstriert wird, die Forderung nach einem Nachtflugverbot von 22:00 bis 6:00 Uhr am noch nicht einmal fertiggestellten Flughafen Berlin-Brandenburg und dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt, der geplante Nationalpark im Schwarzwald sowie der Bürgerentscheid gegen eine dritte Startbahn in München sind weitere Beispiele.

Der deutsche Michel ist gegen jede Art von Veränderung. Er ist gegen Atomkraft, aber auch gegen Windräder, neue Stromtrassen und Pumpspeicherwerke, die durch den Atomausstieg notwendig werden. Noch immer ist die Mehrheit der Norddeutschen gegen eine Vertiefung der Elbe. Ohne diese Maßnahme ist der Fluss jedoch für Containerschiffe der neuesten Generation unpassierbar. Der bescheidene Versuch, den Tourismus im oberen Filstal voranzubringen, scheiterte an Protesten der Bevölkerung. Diese fürchtete den zusätzlichen Verkehr und die damit verbundenen Belastungen durch "Lärm und Abgase". Tourismus ohne Verkehr ist jedoch nicht denkbar, ebenso wenig wie eine Baustelle ohne Baulärm und ohne Bauverkehr! Selbst wenn sie nur ein Bild in ihrer Wohnung aufhängen wollen, muss ein Nagel in die Wand geschlagen werden.

Auch der Landkreis und mit ihm der Kreistag planen mit dem Neubau der Klinik am Eichert und der Sanierung des Landratsamtes zwei Bauvorhaben, die für die Bewohner des Landkreises Großprojekte darstellen. Neben Zustimmung haben wir auch schon zahlreiche Gegenstimmen, insbesondere gegen den Neubau der Klinik, gehört. Wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass dieser Widerstand erst der Anfang ist. Noch befinden wir uns ja im Stadium der Planung. Der eigentliche Widerstand beginnt erfahrungsgemäß - siehe Stuttgart 21 - wenn die ersten Baufahrzeuge anrücken oder der Abriss beginnt.

Das Wort "Abriss" ist für viele inzwischen zu einem Unwort geworden, es wird gleichgesetzt mit Vernichtung und Zerstörung! Auch offensichtliche Bausünden der Vergangenheit entwickeln für die Widerständler plötzlich einen besonderen Reiz.

Was bedeutet dies für uns, die wir uns einstimmig für einen Klinikneubau ausgesprochen haben? Nichts weniger, als dass wir unsere Anstrengungen deutlich verstärken müssen, für den Neubau der Klinik und die Sanierung des Landratsamtsgebäudes zu werben, um eine breite Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erreichen. Das bisher Unternommene reicht nicht aus, wie zahlreiche Leserbriefe zeigen. Wir brauchen weitere Informationsveranstaltungen, verständlich gestaltete Informationsbroschüren und informative Artikel in der Lokalpresse.

A **Deshalb beantragen wir als FDP Fraktion, dass das Landratsamt gemeinsam mit der Geschäftsführung der Alb-Fils-Kliniken einen Leporello oder dreiteiliges Faltblatt in Auftrag gibt. Hier sollten kurz und prägnant, unter Umständen auch graphisch, die Veränderungen erläutert werden, die am Standort Klinik am Eichert in den nächsten Jahren vorgenommen werden. Sowie Erläuterungen über die Auswirkungen für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises und die Patienten der Klinik. Dieses Faltblatt könnte über die Klinik und Arztpraxen an ihre Patienten und Mitarbeiter, über das Landratsamt und seine Außenstellen sowie die Rathäuser an die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises verteilt werden. Ebenso ist darüber nachzudenken, eine Website mit Webcam einzurichten.**

Meine Damen und Herren,

auch in diesem Jahr können wir aufgrund guter wirtschaftlicher Rahmendaten optimistisch auf das neue Haushaltsjahr blicken. Die Arbeitslosenzahlen gehen zurück und noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik gab es so viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die Folge sind höhere Steuereinnahmen und eine Entlastung der Sozialkassen. Auch im Landkreis Göppingen sehen wir diese positive Entwicklung. Die Steuerkraftsumme steigt um 13,8 % gegenüber dem Vorjahr. Damit liegen wir über dem Landesdurchschnitt. Unsere Einnahmenseite verbessert sich, und das neue Prognos-Gutachten stellt dem Landkreis Göppingen gute Noten aus. Wir konnten unsere Platzierung im Landkreis Ranking deutlich verbessern. Haushaltspolitisch stehen also vor dem Jahr 2014 gute Vorzeichen. Aber nach wie vor gilt die Weisheit alter Haushaltspolitiker, nämlich dass die größten haushaltspolitischen Fehler in den guten Zeiten gemachten werden.

Deshalb gilt auch für uns im Landkreis Göppingen im Jahr 2013 noch der Spruch von Ludwig Erhard "Maßhalten"!

Krankenhäuser

Die größte und weitreichendste Investition der nächsten zehn Jahre wird sicherlich, wie angesprochen, der Klinikneubau in Göppingen sein. Der Geschäftsführungswechsel in diesem Jahr hat uns überrascht und war nicht erwartet. Dennoch erfolgte er durch den lobenswerten Einsatz des kaufmännischen Geschäftsführers Wolfgang Schmid problemlos. Darüber waren wir sehr erleichtert und möchten ihm an dieser Stelle unseren Dank aussprechen. Auch bei Herrn Professor Martin möchten wir uns noch einmal für seinen Einsatz und die weitsichtigen Planungen bedanken. Der neue Geschäftsführer Herr Dr. Jörg Nötzel hat seine Arbeit Anfang Oktober aufgenommen. Vor ihm stehen schwierige Aufgaben. Wir wünschen ihm alles Gute, ebenso den neuen Chefärzten. Die Chefarztwechsel in der Chirurgie und Orthopädie sind im zu Ende gehenden Jahr erfolgreich abgeschlossen worden. Diesen harmonischen und professionellen Ablauf wünschen wir uns auch für die im kommenden Jahr anstehenden Personalentscheidungen.

Nach dem Beschluss für den Neubau der Klinik wurden Gremien zur Vorbereitung und Organisation gebildet. Wichtig hierbei unserer Ansicht nach ist, dass Fachleute für die Umsetzung zuständig sind und das Projekt von Beginn an sachverständig begleiten. Derzeit warten wir auf die Ergebnisse des Gutachtens für den Bau des neuen Parkhauses, da die Parkplatzsituation dringend verbessert werden muss. Eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Göppingen ist hierbei erforderlich, um das Projekt verwirklichen zu können und um eine optimale Nutzung der Fläche für Patienten und Besucher zu erreichen.

A Haushaltspolitisch regen wir an, den Bau und Betrieb des Parkhauses dahingehend zu prüfen, ob das Projekt durch einen privaten Betreiber oder Investor für die Klinik und die Patienten zufriedenstellend gelöst werden kann. Frei nach dem Motto der Klinik: "Wir können nicht, alles aber was wir machen, können wir besser."

Der Beschluss "eine Klinik mit 2 Standorten" war notwendig, um die Organisation zu verbessern und Einsparungen zu erreichen. Die Eröffnung des Gesundheitszentrums in Geislingen in diesem Jahr war ein Erfolg der zeigt, wie wichtig dieser Schritt für den Standort Geislingen war. Der Bauablauf, die Organisation und die Vermietung sind gelungen und optimal gelöst. Zwar war dieses Projekt im Vergleich zum Klinikneubau vom Umfang überschaubar, doch macht es deutlich, dass mit den vorhandenen Strukturen, Planungen erfolgreich umgesetzt werden können.

Selbstverständlich unterstützen wir auch weiterhin die Bemühungen der Geschäftsführung, das laufende Defizit der Klinik zu reduzieren. Das Ziel, eine schwarze Null zu erreichen gilt für uns auch weiterhin. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist es, die Attraktivität unserer Kliniken zu erhöhen. Deshalb investiert der Landkreis im Jahr 2014 4,9 Mio. € in den Standort Göppingen und 1,4 Mio. € in den Standort Geislingen.

A Wir beantragen für den Standort Göppingen eine genauere Auflistung der geplanten Investitionen. Vor allem die Investitionen in die Gebäudestruktur sollten vor dem Hintergrund des geplanten Neubaus abgewogen werden. Auch sollten Investitionen in technische Geräte dahingehend überprüft werden, ob diese auch am neuen Standort Verwendung finden können.

Ein weiterer großer Brocken an Investitionen ist der geplante Umbau des Landratsamtes. Hier gilt es, drei Punkte unter einen Hut zu bringen: Die Brandschutzanforderungen müssen erfüllt werden, Nebenstellen des Landratsamtes müssen in das Verwaltungsgebäude eingegliedert werden und die Parkplatzsituation für Bürger und Beschäftigte muss verbessert werden.

Nach vorsichtigen Schätzungen belaufen sich die Kosten dafür auf knapp unter 30 Mio. €. In Relation zum Klinikneubau eine überschaubare Zahl. Betrachtet man 30 Mio. € allerdings vor dem Hintergrund unserer jährlichen Investitionen und unserem großen Aufgabenkatalog, der an anderen Stellen noch abzuarbeiten ist, erkennen wir, dass auch hier eine große Investition in den kommenden Jahre zu verkraften ist.

A Wir beantragen im Zusammenhang mit der Renovierung des Landratsamtes:

- 1. die Einsetzung eines Bauausschusses ähnlich wie beim Bauprojekt Klinik am Eichert**
- 2. die Unterteilung des Bauprojektes in drei zeitlich versetzt und unabhängig voneinander zu realisierende Bauabschnitte. Dies ist erforderlich, um gegebenenfalls in haushaltspolitisch schwierigeren Jahren einen Gestaltungsspielraum im Kreishaushalt zu haben.**

Darüber hinaus erlauben wir uns den Hinweis, dass die räumliche Unterbringung nur ein Faktor bei der Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz darstellt.

Abfallwirtschaftskonzept

Auch in diesem Jahr hielt uns die Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes im Landkreis Göppingen in Atem. Der Vorschlag der Verwaltung und des Abfallwirtschaftsbetriebs liegt auf dem Tisch und dient als Diskussionsgrundlage.

Eine repräsentative Umfrage unter den Kreisbewohner hat gezeigt, dass über 90 % der Bürgerinnen und Bürger mit dem derzeitigen Entsorgungssystem zufrieden sind. Auch dies müssen wir bei unseren Entscheidungen berücksichtigen. Wir sollten nicht ein funktionierendes und akzeptiertes System verändern, nur um politische Ideologien auf dem Rücken unserer Kreisbewohner durchzusetzen („Never touch a running system“).

Mit der Stimme unserer Fraktion werden die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises sicherlich nicht zum abfallpolitischen Versuchskaninchen gemacht!

Den ersten Teil des Konzeptes haben wir bereits beschlossen: Bei der Altpapier Entsorgung wird sich nichts ändern, die Vereine werden auch zukünftig einen Erlös aus den Altpapiersammlungen erzielen. Dies war uns besonders wichtig. Die blaue Tonne bleibt freiwillig und in privater Hand.

Auch beim Bioabfall muss es Ausnahmeregelungen für Eigenkompostierer geben. Außerdem sollte das Verfahren für den Bürger machbar sein und weitere Belastungen insbesondere finanzieller Art möglichst vermieden werden. Wir sollten auch darüber nachdenken, wie wir ein flächendeckendes Grüngut-Sammelplatz-Konzept erhalten. Dies ist gerade für unsere ländlichen Gemeinden sehr wichtig.

A Wir beantragen deshalb, dass Verwaltung und AWB prüfen, ob es möglich ist, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Grüngut-Sammelplätze zu betreiben auf denen das Grüngut nicht verwertet, sondern nur gesammelt und zur Verwertung abtransportiert wird.

Darüber hinaus freuen wir uns auf die anstehenden Diskussionen über den Biosack im Umwelt- und Verkehrsausschuss im Dezember.

Naturkatastrophen

Am 28. Juli 2013 hat ein schweres Hagelunwetter in den betroffenen Landkreisen Schäden von über 600 Millionen € angerichtet. Zwar waren viele Schäden von Versicherungen abgedeckt, doch wird sich hier sicherlich in naher Zukunft eine Refinanzierung über höhere Versicherungspolicen einstellen. Unser direkter Nachbarlandkreis, der Rems-Murr-Kreis, verfügt über einen Hagelschutz mittels so genannter Hagelflieger. Er führt diese Schutzmaßnahme zusammen mit benachbarten Landkreisen und der Stadt Stuttgart durch.

A Wir beantragen einen Bericht im UVA über die derzeitigen Hagelschutzmaßnahmen in der Region Stuttgart von einem Vertreter des Rems-Murr Kreises. Außerdem sollte auf Landkreisebene mit benachbarten Kreisen Kontakt aufgenommen werden hinsichtlich einer auf fünf Jahre befristeten Erprobung eines solchen Verfahrens in der Region. Dies könnte auch als Initiative des Regionalverbandes geschehen. Darüber hinaus muss die Finanzierungsfrage geklärt werden und mit den Versicherungen gesprochen werden. Vielleicht könnte die SV Versicherung und somit unsere Kreis-sparkasse uns hierbei unterstützen.

Neben dem Hagelunwetter hatten wir im zu Ende gehenden Jahr auch noch eine dramatische Hochwassersituation im oberen Filstal. Hier hat sich erneut gezeigt, wie wichtig eine gut ausgebildete und schlagkräftige Feuerwehr für unsere Kreisgemeinden ist. Bei den freiwilligen Feuerwehrleuten vor Ort und der Leitung hier im Landratsamt bedanken wir uns an dieser Stelle recht herzlich.

Straßenbau

Eine erfreuliche Entwicklung ist beim Straßenbau zu erkennen. Für die Erhaltung der Kreisstraßen im Jahr 2014 können wir deutlich mehr Geld in den Haushalt einstellen. Außerdem wird der Betrag zur Sanierung von kleineren Schäden, der so genannten Schlaglochsanie- rung, ebenfalls deutlich erhöht. Durch die im Umwelt- und Verkehrsausschuss beschlossene frühzeitige Ausschreibung der Projekte, konnten im vergangenen Jahr bessere Angebots- preise erzielt werden und die vorhandenen Mittel effizienter eingesetzt werden. Dies soll auch im kommenden Jahr so geschehen und hat unsere vollste Unterstützung.

Dass wir gut sind beim Erhalt unserer Kreisstraßen zeigt auch ein Blick über den Tellerrand hinaus. Im Durchschnitt der Landkreise werden 14.000 € pro Jahr und Kilometer in die Kreis- straßen investiert, im Landkreis Göppingen sind es 17.400 € in diesem Jahr.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den zuständigen Mitarbeitern des Straßenbauamtes Esslingen bedanken. Die Kooperation über die Kreisgrenzen hinweg ist nahezu einzigartig im Land und hat im Sinne einer schlanken Verwaltung Vorbildcharakter.

Auch gibt es wieder einmal positive Signale in Richtung B10 Weiterbau. Wir als FDP-Fraktion haben uns immer für einen Weiterbau der B10 ausgesprochen. Welche Farbe die Regierung hat, die das Geld für dieses Projekt im Landkreis zur Verfügung stellt, ist uns letztendlich egal. Wichtig für die Bürgerinnen und Bürger IST, dass der Weiterbau der B10 schnellstmöglich vorankommt. Die B10 ist die verkehrstechnische Lebensader des Landkreises Göppingen. Dies haben die letzten Wochen im unteren Filstal mehr als deutlich gezeigt.

Bahn und S-Bahn

Große Veränderungen stehen auch im Nahverkehr auf der Schiene an. Mit der Teilintegration zum VVS zum 1.1.2014 schlagen wir ein neues Kapitel auf. Das Studiticket ist schon seit Semesterbeginn verfügbar und wird rege angenommen. Unser Hochschulstandort hat jetzt also in dieser Hinsicht keinen Wettbewerbsnachteil mehr. Sicherlich wird es auch für die Pendler Umstellungen geben. Ohne Frage werden alle die, die seither für die Fahrt zum Arbeitsplatz zusätzlich noch ein VVS Ticket benötigt haben, mit der neuen Lösung wesentlich günstiger fahren. Aber wie bei jeder Veränderung gibt es Gewinner und Verlierer, in diesem Fall bedingt durch die unterschiedliche Tarifstruktur zwischen DB und VVS. Die Gewinner werden wohl eher im östlichen Teil des Landkreises zu finden sein, also einer Region, die sich sonst des Öfteren benachteiligt fühlt. Insgesamt glauben wir, dass der Landkreis von der VVS Teilintegration profitieren wird.

Die Teilintegration soll eigentlich nur der erste Schritt hin zu einer S-Bahn sein. Ob und wann es zu einer S-Bahn Verbindung in den Landkreis Göppingen kommt und wie weit diese innerhalb des Landkreises realisierbar ist, steht weiterhin in den Sternen.

A Wir Liberale sind weiterhin offen für einen vernünftig getakteten Vorlaufbetrieb. Darüber hinaus erwarten wir eine Kostenaufstellung sowie eine Prüfung der Zuschüsse, die seitens des Landes und anderer Institutionen für eine solche neue S-Bahn Verbindung in den Landkreis bereitgestellt werden.

Internet

Ein weiterer Punkt, der uns schon seit einigen Jahren am Herzen liegt, ist die Anbindung der verschiedenen Landkreisregionen an ein schnelles Telekommunikationsnetz. Aus verschiedenen Regionen des Landkreises und zwar nicht nur aus ländlichen Gemeinden erreichen uns immer wieder Klagen über eine zu langsame Internetverbindung. Eine schnelle Internetverbindung ist nicht nur wichtig für die Wirtschaft. In den vergangenen Jahren hat der Landkreis Göppingen mehr als 5000 Einwohner verloren. Die Attraktivität eines Wohnortes zeichnet sich in erster Linie durch drei Faktoren aus. Diese sind 1. eine gute Verkehrsanbindung, 2. ein gutes Schul- und Betreuungskonzept für Kinder und 3. eine schnelle Internetverbindung.

A Wie zu hören ist, hat auch die neue Bundesregierung die Absicht, ein Förderprogramm für den Internetausbau aufzulegen. Hier sollte der Landkreis den Gemeinden größtmögliche Hilfestellung bieten. Auch ist zu prüfen, ob eventuell ein Internetbeauftragter für den Landkreis berufen werden sollte.

Und noch ein technisches Thema: vor einigen Jahren haben wir uns über das E-government unterhalten. Das Internet sollte genutzt werden, um die Arbeit im Landratsamt auch für die Bürger einfacher zu machen. Nun entnehmen wir der Presse, dass 40% der Kommunen in Deutschland in diesem Jahr in das mobile government investieren wollen. Der Abfallwirtschaftsbetrieb z.B. hat ja bereits eine gute App entwickelt!

A Deshalb würden wir uns freuen, wenn die Verwaltung zum Thema mobile government und Landkreis App einen kurzen Bericht abgeben würde.

Tourismus

Die neue Tourismuskonzeption wurde in diesem Jahr auf den Weg gebracht und mit Herrn Holger Bäuerle haben wir bei der Tourismusförderung einen kompetenten Nachfolger für Herrn Saum gefunden. Jetzt gilt es, das Erarbeitete umzusetzen und mit Leben zu füllen. Mit der Neugründung der "Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf" wurde eine Struktur geschaffen, die nun einen Großteil der touristischen Attraktionen im Landkreis abbildet. Nun muss ein zweiter Schritt folgen, um den Landkreis als Ganzes touristisch erfolgreich positionieren zu können. Die Schönheit unseres Landkreises überrascht immer wieder Besucher aus anderen Regionen. Deshalb sollten wir versuchen, unseren Landkreis noch bekannter zu machen.

A Wir beantragen, ähnlich wie bereits im Bodenseekreis und dem Landkreis Heilbronn sowie in Bayern üblich, an Straßen auf Höhe der Kreisgrenze ein Schild in der Größe eines Ortseingangsschildes aufzustellen, das die Autofahrer im Landkreis Göppingen willkommen heißt.

Soziales

Der Landkreis Göppingen ist ein sozialer Landkreis. Der Sozialetat ist mit Abstand der größte Posten im Haushalt. Pro Kalendertag geben wir mehr als 350.000 € für Sozialleistungen aus. Aber nicht alleine die finanziellen Mittel sind wichtig. Viele engagierte Mitbürger und Organisationen versuchen in einer Reihe unterschiedlicher Projekte, die Situation von Hilfebedürftigen und Randgruppen zu verbessern.

A Das Modellprojekt "Mentoren Hilfe beim Ausbildungsstart" wurde von Regio Drive auf den Weg gebracht. Das Ziel ist es, Hilfestellungen für neue Auszubildende zu geben. Das Projekt begann im März 2013 zur Erprobung bis Jahresende 2013. Wie ist die Testphase gelaufen? Wir bitten um einen Bericht.

A Ein Dauerbrenner ist nach wie vor die Kinderbetreuung. Bei der Kindertagespflege belegte der Landkreis 2012 den letzten Platz im Ranking. Wie wird sich bis Frühjahr 2014 die Situation geändert haben, welchen Ausblick kann die Verwaltung geben?

Es fehlt an Erzieherinnen in den Kindergärten im Landkreis.

A Wie hat sich die Ausbildungsoffensive der Landkreis Verwaltung entwickelt, gemeinsam mit Schulamt, Schulen, Agentur für Arbeit, Fachhochschulen und anderen, den Beruf der Erzieherinnen im Landkreis zu stärken? Wir bitten um einen Bericht.

In Sachen niedrigschwelliges Angebot für Familien nimmt der Landkreis landesweit mit seinen Familientreffs eine Vorreiterrolle ein.

A Die Untersuchung der Wirksamkeit der differenzierten Angebote der Familientreffs im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von Kindern wurde an das Institut für angewandte Sozialwissenschaften vergeben. Wir bitten um Vorstellung des Ergebnisses im Jugendhilfeausschuss.

Die Lage der Flüchtlinge und Asylsuchenden spitzt sich seit geraumer Zeit im ganzen Land zu. Die Zahlen steigen und die Unterbringung gestaltet sich nach wie vor schwierig. Vor allem die Kinder leiden unter den schwierigen Verhältnissen.

A In diesem Zusammenhang musste die SOS-Kinder- und Jugendhilfe Göppingen eine hervorragende Projektidee zur Verbesserung der Situation der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Pappelallee in Göppingen aufgeben! Wie wird dieses Projekt ersetzt? Wie ist die sozialpädagogische und schulische Betreuung der Flüchtlingskinder? Was kann hier verbessert werden? Wir bitten außerdem um einen Bericht über die derzeitige Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern insbesondere auch der Wohn- und Lebensbedingungen.

Die Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderung ist ein wichtiges Thema. Inklusion ist in aller Munde und auch in der Arbeitswelt tut sich einiges.

A Das Integrationsamt des KVJS erarbeitete das Förderprogramm "Arbeit inklusive". Ziel ist es, Menschen mit einer wesentlichen Behinderung alternativ zu einer Werkstatt für behinderte Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt zur ermöglichen. Wir wollen wissen, wie viele Betriebe im Landkreis sich beteiligten, wer die Einsatzfähigkeit der behinderten Menschen überprüft und durch wen diese Menschen begleitet werden.

Last but not least möchten wir noch auf ein Thema hinweisen, das uns im Zuge der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren noch stark beschäftigen wird. Es geht um Senioren, die an Demenz erkrankt sind.

A Am 21.9.2012 wurde das Demenznetzwerk Landkreis Göppingen gegründet. Das neue gemeinsame Patenschaftsprojekt von Landkreis und Stadt Göppingen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Demenz erkrankten alleinstehenden oder allein lebenden Personen ehrenamtlich beizustehen. Wir bitten um einen Bericht.

Meine Damen und Herren,

dies alles sind nur einige Punkte, die uns im nächsten Jahr beschäftigen werden. Aufgaben, die auch bei sparsamer Haushaltsführung Kosten verursachen neben außerordentlichen Großprojekten, die uns in bisher nicht da gewesenem Ausmaß finanziell belasten werden.

In diesem Jahr sehen wir diese Herausforderungen vor dem Hintergrund einer außerordentlich guten Lage der kommunalen Haushalte. Deshalb regen wir mehrheitlich an, die geplante Reduzierung der Kreisumlage um 1,3 Prozentpunkte noch einmal zu überdenken. Das Landkreisranking kann für uns hinsichtlich der Umlage kein Maßstab sein, weil jeder Landkreis seine individuellen Aufwendungen aufweist, die nur schwer miteinander zu vergleichen sind.

Auf Kreisebene bitten wir außerdem zu berücksichtigen, dass gemäß mittelfristiger Finanzplanung des Landkreises, die jeder seriöse Gemeindegemeinderat seinem Haushalt zu Grunde legt, eine weitaus höhere Belastung der einzelnen Kommunen vorgesehen war, nämlich 39,1%

A Vor diesem Hintergrund beantragen wir, die Kreisumlage auf Vorjahresniveau zu belassen.

Meine Damen und Herren,

fast zeitgleich mit dem angesprochenen Prognosegutachten über die wirtschaftliche Entwicklung wurde von der ARD auch ein Glücksatlas veröffentlicht. Was kaum jemand überraschen wird: die Ergebnisse waren nicht deckungsgleich, was sicherlich damit zusammenhängt, dass Glück mehr ist als die Summe positiver wirtschaftlicher Rahmendaten. Aber, im ARD Glücksatlas war der Landkreis Göppingen mit einem der höchsten Werte vertreten. Überraschend glücklich.

Lassen Sie mich am Schluss noch auf einen Punkt hinweisen: Am Anfang meiner Rede habe ich Ihnen unter anderem von Bürgerprotesten erzählt, bürgerliches Engagement ist hingegen ein anderes Phänomen: im März berichtete die Geislinger Zeitung von der Gründung einer Gruppe der „Grünen Damen“ in unserer Klinik in Geislingen. Zehn Frauen unterschiedlichen Alters und Herkunft haben dort einen ehrenamtlichen Besuchsdienst für Patienten organisiert. Täglich gehen sie in Zweiergruppen durch die Klinik und besuchen Menschen, die keine Besucher haben, hören zu und kümmern sich. Die gleiche Einrichtung gibt es seit 1984 in der Klinik am Eichert. Gegründet ohne schlaue Anträge aus dem Kreistag oder einer Verordnung aus einem Ministerium. Einfach aus Verantwortung für die Mitmenschen und aus Bereitschaft, denen zu helfen, denen es nicht so gut geht. Eine Tätigkeit, die wiederum vielleicht eine ganz besondere Form von Glück darstellt.

Diesen Menschen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes und der Kliniken gebührt unser ganz besonderer Dank für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Ebenso dem Landrat, seinem Kreiskämmerer und den jeweiligen Dezernenten, die mit ihren Teams dafür sorgen, dass wir den Überblick im neuen Haushaltsrecht behalten.

Herzlichen Dank auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Kreistags, für die immer gute und oft konstruktive Zusammenarbeit.